Mittwoch, 10. September 1924 · 72. Jahrgang Nr. 430

Morgen-Ausgabe
Einzel-Nummer 10 Goldpfennig.

# Berliner Volks-Zeitung

Mit Berliner Familien-Zeitung
Moden-Zeitung
Film-Zeitung
Techn. Zeitung
Sport-Zeitung
Haus u. Garten-Ztg.
Witzblatt „U.L.K."

BERLIN SEHR UNSICHER

Erscheint täglich zweimal, Sonntags, Festtags und Montags einmal. Abonnementspreis einschließlich zweimaliger Zustellung durch die Botenfrau wöchentlich 50 Goldpfennig, im voraus zahlbar; durch die Post 3.15 Goldmark monatlich exklusive Zustellung. Im Falle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts. Anzeigen-Preis: Die 1spaltige Zeile 0.70 Goldmark, für kleine Anzeigen das Wort 0.20 Goldmark; das fettgedruckte Wort 0.40 Goldmark. Haupt-Expedition: SW. Jerusalemer Str. 46–49. Fernspr.: Dönhoff Nr. 5440 bis 5450, für den Fernverkehr nur Nr. 5447 bis 5450. — Rudolf Mosse-Coda. — Postscheckkonto Nr. 394. Rudolf Mosse, Berlin NW. 7. — Filialen: Moritzplatz, Kommandantenstraße 67–68, Wiener Straße 1–6, Frankfurter Allee 286, Frankfurter Allee 246, Grosse Frankfurter Straße 107, Kottbusser Damm 6, Schönhauser Allee 144, Strasse 104, Greifswalder Straße 107, Kottbusser Damm 6, Schönhauser Allee 144.

Chefredakteur: Otto Nuschke.

Schlüterdamm 4, Kastanienbergerstr. 79, Fennstr. 1, Müllerstr. 135, Badestr. 61, Königstr. 56–57, Rosenthaler Str. 45, Rathenower Str. 3, Turmstr. 61, Potsdamer Str. 55, Leipziger Str. 105, Zimmerstr. 56, Bülowstr. 69, Yorkstr. 9, Charlottenburg: Tauentzienstr. 5, Kantstr. 54, Schlüterstr. 30, Nürnberger Str. 25–26, Kaiserdamm 20, Friedenau: Rheinstr. 12, Halensee-Grunewald: Heuriettenplatz, Lichterfelde: Frankfurter Allee 241, Lichterfelde-West: Carlstr. 1–2, Neukölln: Berliner Str. 41, Hermannstr. 23–24, Kaiser-Friedrich-Str. 247–48, Pankow: Borkholmer Str. 1, Schönhauser Allee 144, Schöneberg: Hauptstr. 23–24, Martin-Luther-Str. 9, Steglitz: Albrechtstr. 150, Tempelhof: Tempelhofer Damm 88, Kaiserplatz 13, Krüllestr. 7, Wilmersdorf: Uhlandstr. 88, Charlottenburg: Schloßstr. 1, Wilmersdorf: Kaiserallee 131, Weißensee: Berliner Str. 147, Treptow: Brunnenstr. 4, Prenzlauer Berg: Kastanienallee 21, Friedrichshain: Frankfurter Allee 246, Lichtenberg: Frankfurter Allee 286, Grosse Frankfurter Straße 107, Kottbusser Damm 6, Schönhauser Allee 144, Strasse 104, Greifswalder

Belgrader Machthaber, führte zur größten Verbitterung in allen Bevölkerungsschichten. Erst jetzt ist durch den neuen Unterrichtsminister Dr. Koroschetsch bekannt geworden, daß Pribitschewitsch durch eine einzige Unterschrift nicht weniger als 50 kroatische Mittelschulprofessoren aus dem Amt jagen und durch Gesinnungsfreunde der verflossenen Regierung ersetzen wollte, und nicht ohne Grund zählt die bisher staatsfeindliche kroatische Bauernpartei in der Skupschtina von Belgrad über 60 Mitglieder. Die Versammlungsfreiheit wurde mit unerbittlicher Strenge unterbunden, die Polizeiorgane Pribitschewitschs regierten mit einem Terror, der nicht zu überbieten war. Nastas Petrowitsch, der neue südslawische Innenminister, gibt sich die größte Mühe, die Sünden seines Vorgängers gut zu machen, aber — wir in Deutschland kennen diese Kümmernisse ja zur Genüge! — die untergeordneten Organe, so klagt man, sabotieren die Anordnungen des neuen Chefs.

Die radikale Opposition unter Paschitsch und Pribitschewitsch hat einen schweren Stand: In geschickter Ausnützung der Volksstimmung hat Dawidowitsch an die Spitze seines Programms die Bekämpfung der Korruption gesetzt. Klagt man doch in ganz Jugoslawien darüber, daß die beamteten Gefolgsmänner der alten Regierung den erbitterten Kampf gegen die Antizentralisten zur Erlangung persönlicher materieller Vorteile fort und fort ausgenützt hätten. Und welche Partei darf es wagen, ausgerechnet die Bekämpfung der Korruption zu „bekämpfen"? Auch die übrigen Programmpunkte Dawidowitschs und Petrowitschs, die „Wiederherstellung der Gesetzlichkeit" und die „Gesinnung aller Bevölkerungsteile für den südslawischen Gedanken" scheinen so selbstverständlich, daß sie keine Angriffspunkte bieten. So stürzt man sich denn auf die Außenpolitik und erklärt, daß die allzu getreue Anpassung an den Kurs MacDonald-Herriot die Sicherheit des jungen Staates gefährde, aber es wird schwer sein, gegen den allgemeinen europäischen Strom zu schwimmen. Daher berichtet man schon, daß eine Absplitterung innerhalb der radikalen Partei bevorsteht: Der gemäßigte Skupschtinapräsident Ljuba Jowanowitsch soll nicht weniger als 60 seiner Parteifreunde für seinen liberalen Kurs gewonnen haben.

Die Grundsätze der erweiterten südslawischen Regierungskoalition werden sich aufbauen nach außen auf der rückhaltlosen Anerkennung der Ideen des Völkerbundes und der europäischen Solidarität, nach innen auf der Durchführung einer Reorganisation des Beamtenkörpers und der Bekämpfung der Korruption mit dem Ziele einer möglichst baldigen Herbeiführung unbeeinflußter Neuwahlen. Starke wirtschaftliche Interessen veranlassen Deutschland, die Vorgänge in Südosteuropa mit Aufmerksamkeit zu verfolgen.

**Henning Duderstadt**

## Der Schluß der Arbeitsministerkonferenz

### Uebereinstimmung in den meisten Punkten — Günstige Aussichten

**Bern,** 9. September. (W. T. B.)

Die Konferenz der Arbeitsminister Deutschlands, Frankreichs, Belgiens und Großbritanniens ging heute vormittag zu Ende. Ueber das Ergebnis der Beratungen wird folgendes mitgeteilt: Nachdem die Minister erneut festgestellt hatten, daß es vor allem aus kulturellen und sozialen Gründen erwünscht sei, auf der Grundlinie des Washingtoner Abkommens zu einer brauchbaren internationalen Anwendung des Achtstundentages zu gelangen, wurde das Abkommen einer eingehenden Nachprüfung unterzogen. Sie bezweckten dabei, die unter ihnen etwa bestehenden Auslegungsschwierigkeiten zu beseitigen und so ihren Regierungen die Ratifizierung zu erleichtern. Es konnte festgestellt werden, daß in den meisten Punkten ihre Auffassungen übereinstimmten oder doch nicht sehr erheblich voneinander abwichen. **Die Konferenz schloß demnach unter dem allgemeinen Eindruck, daß es möglich sein wird, zu einer gemeinsamen Ratifizierung des Washingtoner Uebereinkommens zu gelangen.**

# Für die allgemeine Abrüstung!

### Die Rede des ungarischen Delegierten Graf Apponyi in der gestrigen Sitzung der Völkerbundsversammlung

**Genf,** 9. September. (W. T. B.)

Die heutige Vormittagssitzung der Völkerbundsversammlung wurde mit einer einstündigen Rede des Führers der ungarischen Delegation, des Grafen Apponyi, eröffnet, die in äußerst wirkungsvoller und eindringlicher Weise die Gesichtspunkte und Empfindungen darlegte, die angesichts der Völkerbundsdebatte den besiegten Staat beseelen.

Apponyi ging hierauf auf das Abrüstungsproblem ein, das er mit außerordentlicher Offenheit und Klarheit behandelte. Er ging dabei von dem Gedanken aus, den er immer wieder auf das feierlichste unterstrich,

**daß die Abrüstung der besiegten Staaten in den Friedensverträgen ausdrücklich als Voraussetzung für die allgemeine Abrüstung angenommen worden sei.**

Mit nachdrücklicher Betonung jedes Wortes und mit weithin schallender Stimme erklärte er, daß, nachdem Ungarn entwaffnet worden sei, es jetzt auch das Recht habe, die Einhaltung des feierlich gegebenen Versprechens zu fordern. Die gegenwärtige Lage sei unerträglich. Es sei unangemessen und unmöglich, daß Ungarn völlig waffenlos sei, während die anderen Staaten bis an die Zähne bewaffnet blieben. Aber nicht nur die Friedensverträge, sondern auch der Völkerbundspakt selbst verlangten, daß endlich eine gleichmäßige Behandlung aller Staaten in der Abrüstungsfrage Platz greife. Man habe in allen Reden auf den unlöslichen Zusammenhang zwischen Abrüstung und Sicherheit hingewiesen und sich dabei auf Artikel 8 des Völkerbundspaktes gestützt, der diesen Zusammenhang feststelle. Ungarn gegenüber sei diese Bestimmung immer wieder verletzt worden. Ungarn sei ohne die geringste Garantie von Sicherheit entwaffnet worden. Demgegenüber sei immer wieder auf Artikel 8 des Paktes zu verweisen, der die allgemeinen Grundsätze aller Völkerbundsmitglieder enthalte, und der keine Unterscheidung zwischen verschiedenen Kategorien von Staaten zulasse. Auf der doppelten Grundlage des Völkerbundspaktes und der Friedensverträge müsste daher auch endlich die allgemeine Abrüstung erfolgen in völlig gleichmäßiger Weise für alle Staaten. Wie solle denn eine wirkliche Versöhnung und Friedensatmosphäre anders zustande kommen!

**Die Brüderlichkeit unter den Nationen sei nicht möglich, solange gewisse Staaten einem Ausnahmeregime unterworfen seien, solange es zweierlei Recht gebe. Der Friede, für den Herriot und MacDonald so eindringlich eintraten, sei nicht möglich, solange nicht jedes Ausnahmeregime verschwunden sei.**

Unter diesen Voraussetzungen begrüße er mit Begeisterung den Schritt, der in den letzten Tagen bezüglich der Abrüstung unternommen worden sei. Das Wichtigste sei jetzt, daß der Schedsgedanke tatsächlich verwirklicht werde.

Apponyi schloß, indem er mit erhobener Stimme erklärte: Wir Ungarn sind Nationalisten, d. h. völlig dem nationalen Gedanken ergeben, aber wir verfolgen kein Ziel und wir haben kein Ideal, das in Widerspruch stände zu den Zielen und Idealen des Friedens, den idealistischen Bestrebungen der Völker, dem Denken und Trachten der Menschheit.

Als Apponyi die Tribüne verließ, wurde er, wie bereits am Beginn seiner Rede, auf zahlreichen Bänken des Hauses, vor allem von den Vertretern der nordischen und der anderen ehemals neutralen Staaten sowie von den englisch sprechenden Delegationen mit lebhaftem Beifall bedacht. Auch Léon Bourgeois, der als einziger französischer Delegierter der Rede beiwohnte, klatschte Beifall.

## Ein großer Kriegsteilnehmerkongreß

### wird am Montag in London eröffnet

**London,** 9. September. (W. T. B.)

Am nächsten Montag wird in Central Hall der Kongreß der internationalen Föderation ehemaliger Kriegsteilnehmer, „Fidaw", eröffnet werden, welcher 5 Millionen Mitglieder umfaßt. Unter den Entschließungen, die zur Behandlung kommen, befindet sich eine von französischer Seite, welche vorschlägt, daß mit den Kriegsteilnehmern vormals feindlicher Staaten eine Verbindung aufgenommen werde, und eine Entschließung der britischen Mission, welche die Bildung einer internationalen Organisation von Kriegswitwen vorschlägt.

Der General Sir Ian Hamilton legte in einer Rede im Klub der britischen Mission die Ziele dar und sagte u. a., in Genf bemühe man sich, den rasenden Mörder, den Krieg, mit rosa Bändern zu fesseln. Die Fidaw wisse, daß etwas mehr nötig sein werde als dieses, wenn der Haß und die Erbitterung beseitigt werden sollen, die während der letzten zwei Jahre erneuert wurden. Als alter Soldat, der zu jungen Soldaten spreche, fordere er die Anwesenden auf, „zu Ehren des Berufes des Kriegers und mit alter Ritterlichkeit" dem Völkerbunde zuvorzukommen und nicht zuzugeben, daß die Zivilisten den Soldaten voraus seien, wenn wahre praktische Friedensvorschläge zur Diskussion ständen. **„Während Genf davon spricht, dem vormaligen Feinde die Hand hinzustrecken, laßt uns sie schütteln!** Wir gehören zu der mächtigsten Organisation der Erde. Laßt uns diese Macht gebrauchen, darauf zu bestehen, daß Amerika eins ist und daß der Amerikaner nicht mit dem Amerikaner kämpfen darf, und daß Europa eins ist und **daß der Europäer nicht mit dem Europäer kämpfen darf."**

---

**Eine billige Beleidigung der Republik.** Wegen Beleidigung der Republik wurde der Blumenhändler Kleinschmidt vom Amtsgericht zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hat an seinem Stande seinem Unwillen über eine Steuernachzahlung mit den Worten Ausdruck gegeben, das könne nur in der „verfluchten Judenrepublik" passieren, vor 1914 sei dies unmöglich (!) gewesen.

**Bayerisches Versammlungs„recht".** Die Sozialdemokratische Partei in München hatte für Dienstag vier Volksversammlungen über das Londoner Abkommen einberufen und dazu das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold zum Versammlungsschutz aufgeboten. Der Staatskommissar für München Stadt und Land hat nun eine Anordnung erlassen, der zufolge die Verwendung eines organisierten Saalschutzes bei öffentlichen Versammlungen verboten sei.

## Die kleine Verwaltungsreform im Landtagsausschuß

### Ablehnung des Preußischen Entwurfs

Der Landtagsausschuß für die Verwaltungsreform setzte gestern seine Beratungen über die sogenannte kleine Reform fort. Abg. Schmedding (Zentr.) befürwortete für seine Partei die kleine Verwaltungsreform im Sinne der Vorlage.

Abg. Dominicus (Dem.) erläuterte die Prinzipien des Preußischen Entwurfes und vertrat insbesondere den Standpunkt, daß die verschiedenen technischen Aufgaben des Staates von den Selbstverwaltungen erfüllt werden könnten, und daß deshalb Kreisschulrat, Kreisarzt, Kreisveterinär unter dem Landrat zusammenzufassen seien.

Abg. v. Campe (D. Vp.) lehnte diesen Gedanken ab.

Abg. Regenborn (Deutschnat.) gab der Vermutung Ausdruck, daß hinter dem Preußischen Gedanken sich der Gedanke verberge, den Provinzen auch Autonomie zu geben (!), das müsse entschieden abgelehnt werden.

Nach weiterer Aussprache beschloß der Ausschuß, in die Beratung der Regierungsvorlage einzutreten und bei § 17 die Frage zu erörtern, ob das Amt des Oberpräsidenten am Amtssitze mit dem des Regierungspräsidenten verbunden werden könne, eine Frage, die von seiten des Ministerialdirektors Mulert als ausschlaggebend angesehen wurde. Der Minister des Innern soll ersucht werden, den Beratungen beizuwohnen. Der Entwurf Preuß wurde abgelehnt, ebenso die Anregung, den Kommissar für die preußische Verwaltungsreform, Minister a. D. Drews, zu den Beratungen hinzuzuziehen.

---

**Die unmögliche Bürgerblockregierung.** Die Ortsgruppe Reinickendorf-West der Deutschen demokratischen Partei nahm eine Entschließung an, laut der sie erwartet, daß die demokratische Reichstagsfraktion und die Parteileitung auf das entschiedenste die Teilnahme an einer Bürgerblockregierung ablehnen werden, die nur geeignet wäre, den unseligen Gegensatz zwischen „Bürger" und „Arbeiter", der in der Vergangenheit schon genug Schaden angerichtet hat, zu erneuern und zu vertiefen.

**Verhaftung von Zungkommunisten in Wolhynien.** In der Hauptstadt Wolhyniens, Luzk, ist von der polnischen Polizei,

# Der Brand von Pera

Von

**Armin T. Wegner**

Irgendwo oben in Pera begann ein Horn zu schreien. Es war vier Uhr nachmittags an einem hellen durchsichtigen Sommertage, und ich ging, vom Typhus genesen, mit langsamen Schritten den Weg nach Findiklij hinunter. Unter dem breiten vielstöckigen Konak Faik Paschas stieg eine leichte Rauchwolke in den Himmel, zitterte, löste sich und zerfloß in der Sonne. Am Ende der Straße erblickte ich eine brennende Wand.

Die freiwillige Feuerwehr, eine Horde halbnackter Gesellen, die braune behaarte Brust hinter dem offenen Hemd, den grellroten Gürtel um die Lenden geschlungen, Hörner und Stäbe schwingend, eine kleine Handspritze auf den Schultern, die mit bunten Bildern bemalt war wie eine Jahrmarktskiste, stürzte sich schreiend, mit wilden Gebärden an mir vorüber. Auf allen Gassen standen Handspritzen umher, viereckige Holzkästen mit einem Pumpenschwengel, wie man sie bei uns nur auf dem Lande findet. Ein bejammernswerter Wasserstrahl entfuhr ihrem Munde; denn diese vielköpfige, menschenwimmelnde Stadt war arm an Wasser wie ein Bettler an Brot. Die zerrissenen Schläuche aber lagen verwaist auf dem Pflaster, Frauen, Kinder stürzten sich in die Häuser, und aus den geöffneten Fenstern regneten Betten, Polster, Teppiche auf die Straße hinunter. Alle waren nur von einem Gedanken beseelt, geknechtet; niemand schien sich um das Feuer zu bekümmern.

Ich blieb im Garten einer kleinen Moschee, auf eine Steinmauer gelehnt, stehen, wo die Blätter eines Feigenbaumes, dessen Früchte erst halb gereift waren, mich gegen die glühende Sonne schützten. Von hier aus konnte ich eine schmale Sackgasse hinunterblicken, die von niedrigen Hütten eingefaßt, an der Seitenwand eines hölzernen Konaks endete. Dahinter flatterte das breite feurige Segel in den Himmel, kanterte im Wind und schlug schwer auf die Dächer. In den hohen Wänden prasselte es wie das Grollen ferner Gewitter, das Feuer raste mit tausend sprühenden Hufen über die Dächer, die Firste begannen mit flammenden Mähnen und Schweifen im Winde zu reiten.

Auf der Gasse vor mir flutete eine sinnlose Menge auf und nieder, die Schultern mit eilig zusammengerafften Bündeln behängt. Jeder nackte ausgestreckte Arm schien sich zu vervielfältigen, sich ertrinkend an den rettenden Halt einer Kiste, einer Bank, irgendwelche Möbelstücke zu klammern, die in immer schnellerer Folge aus den Türen hinausdrängten. Die seltsamste Völkerwanderung der Hausgeräte begann. Es schien, als gäbe es nichts anderes auf der Welt mehr als Schränke, Kommoden, Tische, Betten, Polster und Stühle. Nie wurde mir die Macht toter Gegenstände über die Herzen der Menschen stärker bewußt als zu dieser Stunde, die blinde Gier des Besitzens, die wie eine gewaltätige Gottheit ihr Leben lang diese Seelen gefesselt hielt, um sie durch Not, Armut und Feuersbrünste grausam hinter sich her zu schleifen. Die Frauen, von Schweiß und Atemnot gepeinigt, hatten ihre Gesichter entschleiert, und ihre flehenden Augen beteilten um den Besitz wertloser Habe mit der Angst und Verzweiflung von Müttern, die um das Leben ihrer Kinder kämpfen. Die schwarzen Tücher ihrer Frauenmäntel öffneten sich. Strähnen dunkler Haare quollen hervor, das geblümte Muster einer billigen europäischen Bluse, oder die hängende Brust einer zahnlosen Greisin, die barfuß umherlief. Jemand ging mit einem in Glas gerahmten Koransprüche vorüber, der Rahmen stieß auf die Erde, so daß Bild und Scheibe herausbrachen, er ließ den Spruch liegen, nahm den Rahmen und die leere Pappe und ging damit weiter. Nackte Füße schnitten sich an den Scherben blutig. Aus einem Nachbarhause begannen Männer Gebetsteppiche vom Dachfirst herabzuhängen und mit einer kleinen Gießkanne zu besprengen. Junge Mädchen verteilten mit liebender Geste die Schätze des Hauses an ihre Brüder und Väter, die mit der Geduld eines Packesels die schwersten Lasten auf ihren Rücken davontrugen. Ihre weißen Mädchenarme langten mit zitternder Gebärde nach den Fenstern hinauf; wie schön sie waren mit dem sanften Oval ihres Gesichtes, das die Glut der Stunde gerötet hatte.

Aber die Verwirrung wuchs, je näher das Feuer sich im Rücken der Häuser heranschlich. Unaufhaltsam eilten die Menschen den abschüssigen Hohlweg entlang, begegneten sich, stießen aneinander und stauten sich in den Winkeln zusammen; schleppten ihre Bündel talab, daß es staubend über die Steine schleifte, kletterten in entgegengesetzter Richtung mühsam die Straße hinauf, bis sie irgendwo auf ein brennendes Haus, einen verstopften Torweg trafen, um in atemloser Hast den Weg von neuem zurückzukehren. Die Gasse vor mir wurde zu einer raucherfüllten Schlucht, in der die Bretter der gegenüberliegenden Wände mit flammenden Zungen gegeneinander losfuhren. Aber noch immer brachen die Häuser eine unkenntliche Masse von Gegenständen auf das Pflaster aus, als würden sie von Krämpfen geschüttelt. Die Schutzleute ergriffen die Vorübergehenden und forderten sie auf, die Habe der bedrohten Wohnungen zu retten; wer noch eben in sein eigenes Haus eilen wollte, wurde unbarmherzig in eine fremde Tür gestoßen, raste die Treppe hinauf, ergriff in wahnsinniger Hast einen gleichgültigen Gegenstand, um damit wieder auf die Straße zu stürzen. Lehnstühle, Fliegenspinde, Phonographen, Truhen, Matratzen, Betten, Vogelbauer, Küchengeräte wirbelten umher wie ein Orkan. Und das alles staute sich, ein hoher Wall, vor den Mauern und in den Vorgärten, der ganze minderwertige Hausrat Europas, den der gewissenlose Unternehmer auf den fremdländischen Markt wirft, mit dem die Goldmänner Frankreichs, Englands und Deutschlands die Stätte des Orients wie mit einer Sintflut verwüsten. Jene hochwandigen Betten aus unechtem Buchsbaum mit den kümmerlichen Resten eines Renaissancestils, wie sie der kleine Mann in Europa am Tage seiner Hochzeit auf Abschlag kauft. Jene Waschtische mit aufgeleimten Marmorplatten, die mit vielkantigen Leisten verzierten Kommoden, gleich der Stuckatur eines Berliner Miethauses der neunziger Jahre, jene ungezählten Zwillinge dickbäuchiger Porzellanlampen mit aufgefranzten Glocken, die nie entzündet werden und immer angeschlagen sind. Das ganze übervölkerte Warenlager Europas, das in die Fremde gewandert war, um in den Gemächern türkischer Frauenhäuser ein sonnenloses Dasein zu führen, ein Fremdling, in den Stuben griechischer und armenischer Bürger der Zeuge ihrer Leiden und ihrer Armut, der Gegenstand ihrer Verehrung zu werden, den sie mit ihren Erinnerungen, ihrer Liebe, ihrem Ungeziefer erfüllten.

Und noch immer schien dieser Strom kein Ende zu nehmen; ja es war, als hätten die Menschen seine Führung verloren, als hätten die stummen, klaglosen Träger ihrer Leidenschaften, plötzlich der Stille entrissen, sich selber zu eigenwilligen Herrschern der Stunde gemacht. Einer ausgebrochenen Menagerie gleich, drängten sie aus ihrem hölzernen Gefängnis, ohne zu wissen, wohin sie sich wenden sollten; sprangen, an Stricken gefesselt, Tische, Stühle und Sessel aus den Fenstern hinaus, ohne Rücksicht auf die Köpfe der Vorübergehenden, und fielen wie die Katzen immer wieder auf ihre Beine. Ohnmächtig entfand der Menge die Kraft, diesen wahllosen Haufen zusammenzuhalten, der, erst scheu in die Winkel geduckt, sich nun mit Gewalt die Straße hinunterschob, der sie beiseite zu stoßen und zu ersticken drohte.

Ein Mann trug einen geschliffenen Spiegel, einen leuchtenden See, vor sich her. Mit ausgebreiteten Armen suchte er seine glitzernde Masse zu hoschen; aber der Spiegel rannte gegen eine Mauer, und das Licht zerfloß zwischen seinen Füßen. Eine Frau lief einer Lampe nach. Sie hatte diese Lampe aus ihrer Wohnung getrieben,

dem „Ost-Expreß" zufolge, die gesamte Organisation des dortigen kommunistischen Jugendbundes aufgehoben worden. Ueber 40 Personen sind verhaftet, vorwiegend Schüler des russischen, des jüdischen und des ukrainischen Gymnasiums. Die meisten unter den jungen Kommunisten sind Söhne der wohlhabendsten russischen und jüdischen Familien der Stadt.

## Die Lehrerbildung im Landtagsausschuß

### Die steckengebliebene Reform

Im Hauptausschuß des preußischen Landtages kritisierte gestern in der allgemeinen Aussprache zum Kultushaushalt Abg. Wauntig (Soz.) die Leistungen der höheren Schulen und verlangte Reform des Rechtsstudiums. Von sechs preußischen Abiturienten wußte in der Prüfung keiner das Jahrder französischen Revolution.

Staatssekretär Dr. Becker äußerte sich zur Reform der Lehrerbildung. Die Erfahrungen mit der geringen pädagogischen Ausbildung der Studienräte an den Universitäten habe das Ministerium veranlaßt, die künftige Ausbildung der Volksschullehrer nicht auf die Universitäten zu verlegen. Das Reichsfinanzministerium lehne jede Unterstützung der Reformpläne ab. Was vom preußischen Lehrerverein verlangt werde, gehe über das Ziel hinaus. Gefordert werde vom Kultusministerium das Abiturium und zweijährige Fachausbildung an pädagogischen Instituten in hochschulmäßiger Form.

Abg. Dr. Kähler (D. Vp.) erklärte, die Verfassungsfeiern dürften der Schule nicht aufgezwungen werden.

Minister Dr. Boelitz erklärte, daß das Kultusministerium die Verwaltungsgebühren ablehne. Die weltlichen Sammelschulen seien eine unglückliche Einrichtung.

Abg. Hänisch (Soz.) verlangt vom Ministerium Initiative auf dem Gebiete der Völkerversöhnung sowie Trennung von Kirche und Schule auf gesetzlichem Wege. Es müsse ein Reichsschulgesetz zur Sicherung der weltlichen Schulen kommen.

Abg. Dr. Steffens (D. Vp.) begrüßte die klaren Richtlinien des Ministeriums. Das Ziel aller Reformen müsse sein die Herstellung einer deutschen Bildungseinheit.

Abg. Kleinspahn (Soz.) wendet sich gegen die Kirchenzuwendungen des Staates.

Der Ausschuß nahm zum Schluß Abstimmungen vor.

## Aus der Mordkommission des Landtags

### Ablehnung Gumbels als Sachverständiger

Der Untersuchungsausschuß beim preußischen Landtag zur Nachprüfung von Strafverfolgungen, beschloß gestern nach längerer Erörterung, daß die Oeffentlichkeit nur hinsichtlich der Beweisaufnahme zulässig sein solle. In Ausführung dieses Beschlusses wurde auch die allgemeine Zulassung der Privatdozenten Gumbel und seine Hinzuziehung als Sachverständiger abgelehnt, mit Ausnahme der Beweisaufnahme. Desgleichen sollen Vertreter der Presse nur für die Beweisaufnahme zugelassen werden. Die Erörterung der einzelnen Fälle hat begonnen und wird heute fortgesetzt werden.

## Todessturz in den Bergen

**Davos**, 9. September.

Am Montag nachmittag stürzte am Flueler Weißhorn der 26jährige ledige Musiker Karl Richard Hauck aus Wiesbaden, Mitglied der Davoser Kurkapelle, zu Tode. Er befand sich mit einem Kollegen bei dem Abstieg am Westgrat, als er zu Fall kam und den angefeilten Kameraden über einen Felskopf hinunter mit sich riß. Sein Begleiter kam mit einigen Verletzungen davon und konnte die Kunde von dem Unglück nach dem Flueler Hospiz bringen. Der Wirt, der selber Bergführer ist, begab sich sofort nach der Unglücksstelle, konnte aber nur noch den Tod des Verunglückten feststellen. Die Bergungsarbeiten sind im Gange.

## Ein schwedischer Erzdampfer aufgelaufen

**London**, 9. September. (Funkspruch.)

Der schwedische Dampfer „Kalix", der eine Ladung Eisenerz führte, wurde in der letzten Nacht in schwer beschädigtem Zustande in River Tees eingeschleppt, nachdem er infolge dichten Nebels auf die Felsen zwischen Redcar und Whitby aufgelaufen war. Als Antwort auf den drahtlosen Hilferuf wurden vier Schleppschiffe ausgesandt. Als sie das Fahrzeug erreichten, war dessen Vorderteil bereits versunken, nur mit Schwierigkeit wurde es mit dem Stern voran abgeschleppt. An Bord des Schiffes fand man einige Angehörige der Schiffsmannschaft in völlig erschöpftem Zustande.

# Monarchie und Republik

## Das monarchistische Asien — Afrika ein Erdteil von Kolonien

### Asien.

Während Europa als Auswirkung des Weltkrieges in hohem Maße republikanisiert war, bietet Asien das seltsame Bild, daß im benachbarten Erdteil geradezu von einer Hochkonjunktur neuer Könige und Emire gesprochen werden kann. Der Zusammenbruch des türkischen Reiches hat zur Gründung etlicher neuer Staaten geführt, die freilich mehr oder weniger abhängig sind von dem, was in London oder Paris gewünscht wird. Da finden wir namentlich das Königreich Hedschas, dessen Vertreter bereits auf den Friedenskonferenzen des Jahres 1919 an dem Akte der Unterzeichnung teilnehmen durften. Der dritte Sohn des Königs Hussein von Hedschas ist Faisal, der König von Mesopotamien, der in Bagdad residiert, daneben sind aufzuzählen der Emir von Dschabel Schammar in Hail, der Fürst von Asir, der Emir von Herat, der wiederum ein Sohn Husseins ist, der Emir von Keret und der Imam Yahya Mohammed Hamid Ed-din vom Yemen. Die Zukunft Syriens, das unter dem Schutze Frankreichs steht, ist noch unbestimmt, und auch über Palästina, das vom englischen Oberkommissar, Sir Herbert Samuel, verwaltet wird, steht eine klare Entscheidung noch aus. In Persien sind ohne Zweifel starke republikanische Bestrebungen vorhanden; der letzthin abgesetzte Schah, der es vorzog, in Paris über Wohl und Wehe seiner Untertanen den Kopf zu zerbrechen, wie des Landes verwiesen, und König der Könige wurde ein Kind von zwei Jahren. Namentlich religiöse Bedenken verhinderten aber die Ausrufung der Republik. Kaum kennt man bei uns das Königreich Nepal mit seinem Monarchen Maharadschaja Tribubana Bir Bikram, und Bhuten, das ebenfalls von einem Maharadscha regiert wird. Das Königreich Siam stand mit uns seit 1917 im Kriege, während der Emir von Afghanistan mit den uns verbündeten Türken liebäugelte. Der wichtigste unter allen asiatischen Staaten, allgemein anerkannte Großmacht, ist das Kaiserreich Japan, das immer mehr sich verwandelt zu einem demokratischen Staat. Ziehen wir den Schlußstrich, so zählen wir vierzehn Monarchien.

China hat im Jahre 1912 die Mandschudynastie gestürzt, und heute weist es gleich zwei Regierungen auf, von denen die eine in Peking, die andere unter dem bekannten Sunjatsen in Kanton residiert. Die letzten Reste monarchischer Ueberlieferung hat von Angora aus, geleitet durch Mustapha Kemal Pascha, die Türkei abgestreift. Aber abgesehen von den Anhängseln Moskaus, ist in Asien keine weitere Republik zu entdecken.

Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß ein großer Teil Asiens Kolonialbesitz ist. Neben dem Kaiserreich Indien horchen auf London Ceylon, Aden, Britisch-Borneo, die sogenannten verbündeten und nicht verbündeten Malaienstaaten, Weihaiwei und Hongkong, die Stützpunkte des englischen Weltreiches in China. Größer als gemeinhin angenommen wird, ist der französische Kolonialbesitz in Asien: Französisch-Indochina, das einem Generalgouverneur untersteht und neben anderen Gebieten die Schutzkönigreiche Annam und Kambodscha aufweist, hat einen Umfang von rund 800 000 Quadratkilometern. Das Königreich der Niederlande regiert in Ostindien über Java, Borneo, Sumatra, Celebes und etliche andere Inseln, insgesamt aber nicht weniger als siebenundvierzig Millionen Menschen. Die Republik Portugal herrscht über Goa in Indien, über Macao in China und, gemeinsam mit Amsterdam über Timow. Italien hat eine kleine Konzession durch China am Peiho. Die jüngste Kolonialmacht der Welt, Japan, erwarb im Frieden von Schimonoseki 1895 Formosa, der Sieg über Rußland brachte ihm das halbe Sachalin, 1910 ward von Tokio aus der Kaiser von Korea abgesetzt, und der Friede von Versailles trug den Japanern trotz aller Proteste Chinas Kiautschou ein. Nachgetragen sei, daß in Europa kolonialen Charakter Englands Besitztümer Malta und Gibraltar sowie Rhodos und die übrigen Inseln des Dodekanes, die Italien besetzt hat, tragen.

Schreiben wir in die Tabelle: An unabhängigen Staaten hat Asien

14 Monarchien und
2 Republiken.

### Afrika.

Afrika ist der Erdteil der Kolonien, der insgesamt nur vier unabhängige Staaten aufweist. Niemals ward von europäischen Mächten seiner Selbständigkeit beraubt das Kaiserreich Abessinien, und als gegen Ende des letzten Jahrhunderts die Italiener das Land zu unterjochen versuchten, schlug Negus Menelik ihren General Baratieri bei Adua grimmig aufs Haupt. Heute wird Ras Tafari, der Kronprinz und Regent, in Paris und Brüssel, in Rom und London mit allen Ehren eines Königs empfangen. Nach langen Verhandlungen ward am 28. Februar 1922 das englische Protektorat über Aegypten aufgehoben, wenn auch London gewisse Rechte sich vorbehielt. Aegypten ist heute unter Fuad I. unabhängiges Königreich. Wenig bekannt ist bei uns das Sultanat Oman, das sich einst bis zur Ostküste von Afrika erstreckte. Signatarstaat des Friedens von Versailles ist die Negerrepublik Liberia. Das Sultanat Marokko, das seit 1912 unter der Schutzherrschaft von Frankreich und Spanien steht, ist kaum noch als unabhängiges Staatswesen anzusprechen.

Die Südafrikanische Union als Dominion des Britischen Weltreiches erwähnten wir. Der englische Kolonialbesitz in Afrika umfaßt Britisch-Ostafrika mit Sansibar, Südafrika mit Rhodesia, Westafrika mit Nigeria, die Protektorate von Nyassa- und Somaliland, den Sudan, der dem Königreich Aegypten vorenthalten blieb, und an Inseln die Seychellen, Ascension, Mauritius und Sankt Helena, den Kerker des großen Napoleon. Frankreichs gewaltiges Kolonialreich besteht aus den Generalgouvernements Algerien, Französisch-Aequatorial-Afrika mit der Hauptstadt Brazzaville, Madagascar mit der Hauptstadt Tananarivo, Französisch-Westafrika mit der Hauptstadt Saint Louis, das Protektorat Tunis mit dem berühmten Fez und einige Gouvernements und Inseln von geringerem Umfang. Der vielgenannte Kongostaat, der 1885 von geschäftstüchtigen König Leopold II. als unabhängiger Staat gegründet wurde, ging 1908 an Belgien über. Neben Erythräa und Somaliland beherrscht seit dem Frieden von Lausanne Italien das gewaltige Gebiet von Tripolis und der Cyrenaika. Die Republik Portugal nennt ihr eigen Angola und Mozambique, während das benachbarte Königreich Spanien nur noch über Rio de Oro und Spanisch-Guinea verfügt. Nach den Bestimmungen, die der Völkerbundsrat am 17. Dezember 1920 traf, sind die vormals deutschen Kolonien folgenden Staaten zur Mandatsverwaltung überwiesen: Deutsch-Südwestafrika untersteht der Südafrikanischen Union, Deutsch-Ostafrika England, und zu geringem Teil Belgien, Kamerun und Togo England und Frankreich. Deutschland protestierte.

In die Tabelle schreiben wir für Afrika:

3 Monarchien und
1 Republik.


# Warum Esperanto?

**Weil** bei dem herrschenden internationalen Weltverkehr ein allgemeines Völkerverständigungsmittel nicht mehr zu entbehren ist.

**Weil** die Grammatik dieser Welthilfssprache nur 16 Regeln umfasst, die keine einzige Ausnahme haben.

**Weil** das Wörterbuch für Esperanto so wenige Stammwörter enthält, dass sie in ganz kurzer Zeit erlernt werden können.

**Weil** trotz der wenigen Wurzelwörter mit Hilfe von nur wenigen Vor- und Nachsilben ein grosser Wortschatz gebildet werden kann.

**Weil** das Gedächtnis durch Esperanto nur wenig belastet, das logische Denken aber hervorragend gebür wird.

## Zum Selbstunterricht

liefern wir in fertig zusammengestellten Paketen:

| Paket A: | Paket B: | Paket C: |
|---|---|---|
| Preis = G.-M. 20,– (frk. in Deutschland) | Preis = G.-M. 12,– (frk. in Deutschland) | Preis = G.-M. 6,– (frk. in Deutschland) |
| 20 Bücher u. Hefte | 11 Bücher u. Hefte | 10 Bücher u. Hefte |

Bestellungen auf obige Esperanto-Pakete unter gleichzeitiger Einsendung (oder Postschecküberweisung) des entsprechenden Betrages erbeten an

**Rudolf Mosse** Abteilung: Adressbücher und Codes **Berlin SW 19**
Jerusalemer Strasse 46–49 • Postscheck-Konto Berlin Nr. 265 17



Verantwortliche Redakteure: für Politik, Feuilleton und die Beilagen: i. V. Walter Gulbert; für Groß-Berlin und den übrigen Teil des Blattes: Heinrich Heppenheimer; für den Inseratenteil: Paul Grätz; sämtl. in Berlin. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übern. die Redaktion keine Verantwortung.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin.
**Heute: „Berliner Technische Zeitung".**


einen blauen Behälter aus Glas, der noch halb gefüllt war, mit einem Himmel aus bunter Seide und einer weißen Alabastersäule, die sie krampfhaft umklammert hielt. Die Lampe tanzte vor ihr her, jeden Augenblick aber verlor die Frau die Kraft, ihr zu folgen, zwischen eine Menge von Menschen geteilt, die sich aneinander wund schliffen. Auf einer Truheritt ein altes Weib, das von der Höhe ihres Sitzes ihren Kindern Befehle erteilte. „Gott weiß es," sagte sie und begann unbekümmert um die Not des Feuers, sich eine Zigarette zu drehen. Ein Krämer trug auf einem Tablett vorsichtig sein Nachtmahl vorüber, gebratenes Geflügel, fette Bohnen, Oliven und Reis. Sein Magen ging hinter seinem Hunger her, es war ja der Monat Ramasan, und er hatte den Tag über gefastet; vielleicht sagte er sich: „Mein Haus, meine Habe verbrennt, nun, wie Gott will, wenigstens werde ich noch einmal satt sein." Ein paar Schritte hinter ihm aber schwankte eine junge Mutter, ein Kind von wenigen Monaten auf dem Arm, ein Nickelgestell mit Glasflaschen, aus denen die Stöpsel herausgefallen waren, unter den Ellenbogen geklemmt, und in den Fingern der linken Hand einen einzelnen weißen Atlasschuh tragend, einen schmalen zierlichen Hochzeitsschuh, den sie wie eine silberglänzende Gondel achtlos durch die wirre, bis zum Wahnsinn aufgewühlte Menge hinter sich her zog; durch diese Brandung gepeitschter Massen, die dem Schwarm ihrer Habseligkeiten wie einer losgelassenen Herde nachliefen, Türken, Armenier, Frauen, Kinder, Offiziere, Derwische, Juden, Italiener und Griechen, das Schweißtuch um die triefende Stirn gebunden, ein Strudel, der um sich selber zu kreisen schien.

Die Nacht sank; die Mauer, hinter der ich stand, war heiß geworden und die Luft so glühend, daß es mir schwer wurde, zu atmen. Ueber der dämmernden Blässe des Bosporus aber stand in einem grünlichen Schimmer der volle Mond, das Sinnbild des abnehmenden Glückes. Der große hölzerne Konak Fait Paschas ragte mit seinen vielen Türmen und Spitzen noch immer über der brodelnden Tiefe, von einer doppelten Abendröte erhellt, die über Pera zu leuchten begann. Himmel und Erde verschmelzend. Aus einem Fenster des zweiten Stockwerks schrie eine Trompete, schrie unaufhörlich, als hätte sie alle Not und allen Jammer der Menge in einem einzigen Schrei gesammelt. Aber die Flamme wand Türme und Erker, bestickte Tapeten, edelsteinbesetzte Schränke in einem goldenen Schopf zusammen; eine gewaltige Feuerhose fuhr in einen Himmel. Hoch über den Köpfen der Menge drehte der Wind in rasenden Eile sein feuriges Karussell und schleifte seine brennenden Fahnen über die geduckten Dächer von Pera.

Denn Pera, das war nicht nur das glänzende, verführerische und falsche, das war nicht nur die gleißende Straße der vielstöckigen Hotels, der Equipagen, der Kaufhäuser, der Kokotten, der lustwandelnden Europäer. Hinter dem schützenden Mantel ihrer steinernen Kulisse verborgen, begann das Pera der armen Leute, das Pera der Witwen, der Handeltreibenden, der Amtsschreiber, der Straßenverkäufer, der kleinen Beamten. Das Pera der Stille und der Genügsamkeit, das sich mit Gärten und freundlichen Hütten über die Hügel bis an den Bosporus hinunterzieht. Das Pera der Mandelbäume, der Zypressen, der Feigen- und Judasbäume, die im Frühling die Hänge bedecken, ein irdisches Paradies. Nun aber umschloß auch sie die „Glut des höllischen Feuers, die Funken wirft, groß gleich Schlössern, gleich gelben Kamelen; die Schatten hat, weder schattig noch kühl, Schatten von schwarzem Rauch", wie der Koran singt . . . Nun zitterten auch ihre grünen Aeste dem feurigen Atem entgegen, plötzlich wurde es Winter, die Blätter sanken verwelkt zu Boden, bis ihre verkohlten Armstumpfe traurig zum Himmel ragten. Und die Karawane der gelben Kamele wanderte den Hügel hinunter, zog jenseits die Hänge des Tales von Kabatsch hinauf, unaufhaltsam, sprühte bis in den Morgen hinein ihren heißen Geiser über die Giebel, schluckte die Zäune, die Fenster, die Balkone, mehr als hundert Häuser in einer Stunde vernichtend. Hundert Dach, ziegelgedeckte Hütten mit knarrenden Holzdielen, die wie das Deck eines Schiffes schwankten, hundert hölzerne Käfige, hinter deren vergitterten Fenstern müßige Frauen auf staubigen Polstern während der langen Nachmittage den Abend erwarteten; hundert aus morschen Brettern zusammengeschlagene Schuppen, durch deren spinnbünne Wände das ewige Schreien der Kinder, der Klatsch und die Verleumdung der Frauen, die eisige Kälte des Winters drangen. Die Baracken des Elends, des Hungers, der Scham und der Erniedrigung, diesen ganzen gewaltigen Scheiterhaufen der Armut, der, von der Sonne zusammengesunken, darauf zu warten schien, daß ihn die zündende Flamme verzehrte.

**Strauß-Uraufführung.** Zu der in der zweiten Hälfte dieses Monats stattfindenden Uraufführung der neuen Strauß-Operette „Der Tanz um die Liebe" im Deutschen Künstlertheater hat Ernst Stern die künstlerische Ausgestaltung der Bühne übernommen.

**Der Malik-Verlag.** Berlin W. 9, läßt eine neue billige Bücherei unter dem Titel Die Malik-Bücherei erscheinen. Die Malik-Bücherei soll eine Volksbücherei sein, welche die Stimmen aus Vergangenheit und Gegenwart sammelt, aus denen unsere Zeit Impuls und Antrieb gewinnen kann. In kurzer Folge sollen 40 bis 50 Bände erscheinen im Umfang von je etwa 60 bis 100 Seiten.

## Raubtierwanderung in Rußland

Nach dem Weltkriege sind im europäischen und asiatischen Rußland in der Tierwelt manche Veränderungen beobachtet worden. Raubtiere, die vor dem Kriege nur in den entlegensten Gebieten zu den gewohnten Erscheinungen gehörten, haben jetzt geradezu eine Wanderung nach Westen angetreten. Ueber das massenweise Auftreten von Wölfen und Bären in Nordwestrußland bis nach Litauen und Polen hinein ist schon mehrfach berichtet worden. Jetzt erregt, wie der „Ost-Expreß" meldet, die ungewöhnliche Menge von Füchsen Aufsehen, die plötzlich im Dongebiet aufgetaucht sind, so daß sich dort sogar Pelzjägertrupps bilden. Dagegen ist in einigen Teilen Westsibiriens das dort heimische Eichhörnchen plötzlich verschwunden, was unter der Bevölkerung, die mit Eichhörnchenfellen viel Handel treibt, große Bestürzung erregt. Vermutlich ist die zunehmende Dreistigkeit der Raubtiere mit der Verödung großer Gebiete durch die Hungersnot und die blutigen Verluste der Bürgerkriege zu erklären.

**Schweizerischer Schiller-Preis 1924.** Die schweizerische Schiller-Stiftung hat den Genfer Schriftsteller Robert de Traz, vor allem für seinen Roman „Brautzeit", mit einem Preise ausgezeichnet. Die deutsche Ausgabe des Buches, das ein aufschlußreiches Bild von der heutigen welschschweizerischen Gesellschaft zeichnet, erscheint in einigen Wochen im Rhein-Verlag, Basel und Leipzig.

**Die Kunstgemeinde Groß-Berlin** (Geschäftsstelle: Steglitz, Schloßstraße 93), deren Ziel es ist, gute Kunst von ersten Künstlern dargeboten zu mäßigen Eintrittspreisen, in weitesten Kreisen zu verbreiten, veranstaltet in der Hochschule für Musik im kommenden Winter zwei Reihen von je zwölf Konzerten, deren musikalische Leitung in den Händen Clemens Schmalstichs liegt. Hervorragende Sänger und Instrumentalisten haben ihre Mitwirkung zugesagt. — Auch im Neuen Rathaus zu Schöneberg, in der Homuth-Schule zu Friedenau, in der August-Viktoria-Schule zu Steglitz und in der Oberrealschule zu Lichterfelde finden Kunstgemeindeabende unter Mitwirkung der gleichen Künstler statt.

**Karl Valentin**, der bekannte Münchener Komiker, abholviert mit seinem Ensemble, darunter Lisl Karlstadt, ab 15. September ein Gastspiel am Neuen Operettenhaus, Schiffbauerdamm, das mit Beginn dieser Spielzeit unter der Direktion Heinz Saltenburg steht. Zur Aufführung gelangt als erstes Werk „Vorstadtkabarett".

**Das Residenztheater** wird am Donnerstag, 11. September, unter der Direktion Felix Weinhardt nach vollständiger Renovierung neu eröffnet. Zur Erstaufführung gelangt eine Posse aus Alt-Berlin in drei Bildern, „Die vier Schlaumeier", von Bruno Decker und Richard Bars. Musik von Walter W. Goetze.

# A. Wertheim

Leipziger Str. Königstraße Rosenthaler Str. Moritzplatz

# Extra-Preise

Mittwoch bis Sonnabend, soweit Vorrat

## Wirtschafts-Artikel

**Emaille-Wannen** 34 cm Durchmesser, rund, neu-blau 1.75 weiß 1.95
**Emaille-Eimer** 28 cm Dm., gute Qualität grau 1.35 neu-blau 1.50
**Waschtöpfe** verzinkt, m. Deck. Durchm. 36–41 cm 5 M bis 7.50
**Wringmaschinen** mit Garantie Walzenlänge 36 cm 17 M 38 cm 19 M 42 cm 21 M

**Alpaka-Eßlöffel** poliert .... 60 Pf.
**Alpaka-Kaffeelöffel** poliert 30 Pf.
**Bestecks** mit schwarzem Heft .... 95 Pf.
**Eiserne Öfen** ..... von 15.50 an
**Waschbretter** ..... 1.10

**Schrubber** ..... 45 Pf.
**Roßhaarbesen** poliert 2.25 Ia gewölbt 2.95
**Handfeger** ..... poliert 1.15 groß 2.15
**Kleiderbürsten** .... 40 Pf. 50 Pf.
**Wäscherollen** ..... von 36 M an

**Aluminium-Schmortöpfe** mit Deckel Gr. 16 bis 24 cm Durchmess. 75 Pf. bis 2.75
**Aluminium-Wasserkessel** 18 cm Durchmess. 3 M 20 cm Durchmess. 3.45
**Aluminium-Löffelbleche** . 3.25
**Brotschneidemaschin.** „Martha" 4.75

**Moderne Küchen in allen Preislagen**

## Parfümerien u. Haushalt-Artikel

**Eau de Cologne** . ¼ Fl. 1.50
**Lavendelwasser** . Flacon 1 M
**Eau de Cologne** Uhrform 45 Pf.
**Parfüms** im elegant. Karton, Fl. 1.25 3 M 3.75
**Kristall-Zerstäuber** 3 M 3.75

**Manicures** .... 3.50 4.50 6 M
**Toiletteseife** stark parfüm. 25 Pf.
**Badeseife** groß., rund. Stück 35 Pf.
**Klapp-Taschenkämme** ..... Stück 35 Pf.

**Oberschale** St. 28, 2 St. 55 Pf.
**Kernseife** ca. 200 g . Riegel 20 Pf.
**Palmölseife** Riegel ca. 2 Pfd. 1.20
**Feinsoda** . Paket ca. 2 Pfund 15 Pf.
**Scheuertücher** . . . 3 Stück 1 M

**Kohlensäure-Bäder** St. 1.40
dito ..... 10 Stück 13 M
dito mit Fichtennadelextrakt ... Stück 1.50
dito ..... 10 Stück 14 M
**Sauerstoff-Bäder** . Stück 2 M

**Sauerstoff-Bäd.** 10 St. 19 M
**Fichtennadel-Extrakt** exkl. Gefäß ca. 1 kg 90 Pf. ca. 2½ kg 2.25
**Fußboden-Lackfarbe** ca. 1 kg . . 1.35 ca. ½ kg . 75 Pf.

**In dieser Woche:**

## Hut-Ausstellung u. Handschuh-Verkauf

### Männliche Personen

**Tüchtige Akquisiteure**
Abonnentengewinnung für eine bekannte Tageszeitung per sofort gesucht. Bildung: Schüler-ersatz. 24/25, morgens 8½ Uhr. Vorlegung von Legitimationspapieren erforderlich.

**Jüngerer Kontorbursche,**
14 bis 15 Jahre alt, Sohn achtbarer Eltern, per sofort gesucht. Meldungen unter Vorlage von Zeugnissen bei **J. Fritz Lemle, Berlin O. 112, Frankfurter Allee 315.**

### Portiers

**Verh. Portier**
für Bürohaus gesucht. Mann zur Bedienung der Warmwasserheizung, des Fahrstuhls u. s. kleinere Reparaturen. Frau zur Büroreinigung übernommen. Freie Wohnung. Off. **O. Z. 9599 Rudolf Mosse,** Große Frankfurter Straße 161.

### Weibliche Personen

### Kaufm. Personal

**Lehrmädchen**
im Alter von 14–16 Jahren
**für den Verkauf sofort gesucht.**
Meldungen in Begleitung der Eltern oder des Vormundes in der Zeit von 10–12 Uhr vormittags oder 5–7 Uhr nachmittags in der Personalabteilung
**Jandorf & Co**
**Wilmersdorfer Str. 118-19**

### Gewerbl. Personal

**Stepperinnen auf Uniformen,** Bued. Kommandantenstr. 50.

**Stepperinnen** für Damenmäntel im äußeren Hause, Rodr. Neanderstr. 7.

**Perfekte Ausschneiderin,** Stepperin u. Handnäherin auf Damenmantel verlangt **Spann,** Voigtstr. 25.

**Löterinnen für Tafelgeräte** verlangen **Adel & Lohmann,** Freienwalder Str.

**Mamsells (Mäntel) außerm Hause. Karpczak & Linemann,** Schröderstraße 11.

**Streicherin** für Trauerränder von Luxuspapierfabrik verlangt, auch Heimarbeit. Angebote unt. **Ko. R. 909** an **Rudolf Mosse,** Königsberger Str. 67.

**Perfekte Becherlöterinnen** sofort gesucht. **R. Sachs, G. m. b. H.,** **SO. 16,** Neanderstraße 4.

**Tüchtige Mamsells**
o. gute Damenmäntel u. Kostüme suchen **Lockenthal & Pintus,** **Frankfurter Allee 271.**

**Kartonnagen-Arbeiterinnen, nur wirklich geübte, auf Herze und runde Kartons, auch Heimarbeit,** verlangt **Reinhold Schuster, Grenzstr. 9.**

**Perfekte Pressterinnen, Wickelerinnen** für Batterien sofort gesucht. **R. Sachs, G. m. b. H., SO. 16, Neanderstraße 4.**

### Bildhauer

**Gute Bildhauerarbeit** orn. u. fig. führt aus. Offerten unter **K. J. 3452** bef. **Rudolf Mosse, W. 35,** Potsdamer Straße 33.

### Buchbinder-Lederarbeiter

**Alt. Buchbinder** sucht Nebenbeschäft. Heimarbeit. **Riedel,** Gräfestr. 68.

### Drechsler

**Knopffabr. Brig. Werderstr. 15,** sucht 1 geübten Ausbohrer, 1 geübten Fräser, Göhring & Stach-Masch., müssen auch polieren. Meldung Mittwoch 10 Uhr.

### Kürschner

**Mützenfabrik** sucht erstklassigen **Zuschneider.** Off. **B. R. 106, Postamt 37.**

**Kürschner,**
**Werkführer,** wirklich tüchtigen, bei hohem Gehalt für sofort suchen **Mayer & Cie.,** Lindenstraße 38.

### Metallgewerbe

**Käger-Drehbank**
mit Fußtritt zu verkaufen. Möbus, Neukölln, Mareschstr. 7, IV, von 1–3 U.

**Mechanikerbank**
mit Zangen, Handbohrfräsmaschine, kl. Handsäge, Gewindeschneidklappe, sehr. kauft Jungbänel, Tempelhof, Neuestr. 11.

**Klempner** verlangt **Paul Thom, Schöneberg,** Bennigsenstraße 23/24.

**Klempner** auf Kundschaft gesucht. Kurfürstenstraße 109.

**Dach- u. Hauklempner** sofort verlgt. Klempnerei **Schiefeldein,** Giesbrechtstr. 18.

**1 Klempner, 1 Elektromonteur** sofort gesucht. Bredowstraße 10.

**Gürtler** a. d. Schaufensterbr. verlangt. Offert. unt. **Ges. N. 376** an **Rudolf Mosse,** Badstraße 61.

**Klempner und Schleifer** auf Apparate verlangt **Krech, Gartenstraße 64.**

**Mechaniker** für Schreibmaschinen stellen sofort ein **C. & F. Graffelt, Charlottenburg,** Berliner Str. 168.*

**Bauklempner**
verlangt **Marx, Sperenberg bei Zossen,** Kr. Teltow, Alte Zossenerstr. 2.

**1 tüchtigen Klempner** für Gas und Wasser, sowie **1 tüchtigen Elektromonteur** für Stark- u. Schwachstrom, nur solche, stellt ein Grunewald, Hubertusallee 48.

**Modelleur,**
perfekt nach Zeichnung arbeitend, aus der Kronleuchterbranche, sucht per sofort **Eduard Grimm,** Ritterstraße 111.

**Heizungs-Monteure,**
die an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, auch **Kupferschmiede,**
die auf Heizungen arbeiten können, werden sofort eingestellt. **O. Linke,** Zentralheizungen und Kupferschmiedearbeit, **Freienwalde a. O.,** Fernsprecher 154.

**Mechaniker,**
der vielseitig erfahren ist und selbständig arbeitet, per sofort gesucht. Schriftliche Offerten mit Angabe bisher. Tätigkeit unt. **J. D. 4036** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

**Dreher,**
der mit der Rundschleiferei vertraut ist und sich über eine jahrelange Tätigkeit als Rundschleifer ausweisen kann, per sofort gesucht.
**James Gutmann,**
**Spezialmaschinenfabrik, Schöneberg Außer 9.**

**Kokillengießer**
**für Aluminium,**
tüchtige, selbständige, stellen ein
**Rohrbach & Co.,**
**Lindower Str. 18/19.**

**Schlosser**
für vorübergehende Arbeit (Montage von Apparaten, Rohrlegen)
**gesucht.**
Angebote von Bewerbern, die zuverlässiges und flottes Arbeiten nachweisen können, unt. **J. J. 4063** an **Rudolf Mosse, Berlin,** Jüdenstraße 9.

### Schneider

Hof, m. Fürbeiniger Str. 25, Hof 2 Tr. Hosen, Westen m. Kraustr. 9, Hof 1 r.

**Großstücke** macht mit **Märtens,** Stallschreiberstr. 50.

Gute **Maßwesten** macht sehr sauber mit **Kanlen,** Prenzlauerstr. 56/60, Tel. Kopf. 8165.

**Wolllumpen** kauft **Scheffel,** Kl. Markttreff 7, b. I r. Kopf. 2663.

**Schneidereieinrichtung**
mit Maschine zu verkaufen Potsdamer Str. 134. **Kohlschmidt.**

**Knopflochstepperei**
offeriert sich an Werkstätten für Sportshemden. **Lediniski,** Rüger Str. 31.

Suche für meinen Sohn **Lehrstelle** bei gutem Schneider. **M. Kornaut,** Kaisaniensallee 1. Humboldt 5452.

**Jung. Mann** sucht Stellung als Anfangsschneider in Dam.- o. Herr.-Bekleid. Angeb. unt. **So. 817** an **Rudolf Mosse,** Wiener Str. 1–6.

**Reitbock,**
evtl. mit Damensattel, zum Anprobieren von Damenkleidern suchen **Ruß & Glaus,** **W. 50,** Augsburger Str. 32. Bismarck 2326.

1. Handn., H.-R., Georgenkirchstr. 49, II l.

Handnäherin verlangt Jildestr. 23, III.

Jacketten-Herren-Modell, Dragonerstr. 8.

1. Handn. (in), Pfeffer, Linienstraße 6.

1. Handn., Ausf., Fimbler, Weinstr. 20, I.

Jg. Rockschn. a. H., Fuhrmann, Boyenstr. 6.

Schneidergesell., H.-R., Groß, Chausseestr. 50.

1. Handnäh. (in), Herrmann, Greifsw. Str. 220.

Tüchtigen Stepper, Steinstr. 1, III Tr.

**Tücht. Schneider,** 1a, Ulster, verl. **Bauflitzat,** Prenzlauer Allee 24, III.

**Futtermacher(in),** hoher Lohn, **H. Hein,** Brunnenstraße 196.

**Damenschneider** a. Hause, Probearbeit, verl. **Jasinski,** Brunnenstr. 58, hptr.

**Schneid.** a. Ulster verlangt **Teridke,** Reichenberger Straße 102, Qu. III.

**Schneider** s. Hand, Mag. **Walter,** Lange Straße 104.

Tüchtige **Futtermacherin** verlangt **Heitner,** Mendelssohnstraße 2, III.

**1. Handnäh. (in),** lauf. o. A. macht, n. geübt. **Trachtenbrodt,** Mendelssohnstr. 11.

**1. Taschenmacher(in),** d. a. Futter m., a. H.-R. v. Bahner, Kaiser-Wilh.-Str. 30, II.

**Taschenmacher(in)** verl. **Ubreich,** Dragonerstraße 42.

**Futtermacherin.**
**2 Ausfertigerinnen,** Herren-Gaktos, Paletot usw. **Weber,** Mehrstr. 32.

**In. Großschneider**
im Hause verlangt **Berlke,** Uhlandstraße 182.

**Schneider auf Teilarbeit,** auf Mäntel verlangt. **Rittstiefr. 63,** vorn II, Ecke Barutherstraße.

**Selbst. Damenschneider(innen),** Modellanfertigen, verlangt **Walter,** Kraufenstraße 21, III.

**Tücht. Rockschn. i. Hause** verl. **Margnardt,** Ritterstraße 58.

**Stepper** auf Damenmäntel, d. auch bügelt (herrenschneid.). **Franke,** Neukölln, Berlinerstraße 12.

**Taschen- u. Futtermacher(in)** für Herrenkonfektion. **Weibl & Feld,** Gr. Frankfurterstraße 70.

**Jackett-Mantelschneider.** Mittelgenre. **Worecsek & Tischauer,** Neue Friedrichstraße 22.

**Verf. Futtereinrichter od. (in)** für Knaben- und Burschenkonfektion. **Adolph Aron,** Spandauerstraße 11.

**Tücht. Gel. auf Herrenwäscher,** der auch gut bügelt. **Labud,** Pfalzerstraße 11, Ecke Kopenhagenerstr.

**Handnäherin(n).**
1. Kroft, Bügler, 1. Kroft, verlangt **Hünicke,** Winsstraße 41, laden.

**Schneider,** der flott stepp. und bügelt, auf Herrenmäntel gesucht. **Dierks,** Prenzlauer Allee 221, p. III.

**Tücht. 2. Handnäherin u. Ausfertigerin f. Herrenkonfektion** verl. **Mebler, Gartenstraße 115.**

**Ärmelarbeiterinnen**
für Jacken verlangt sofort **Clara Schulz,** Potsdamer Str. 130.

**Jüngere Schneider**
sofort gesucht. **Grünzweig & Schlesinger,** Gummimäntelfabr., **SO. 16,** Köpenicker Straße 80–82.

**Tagschneider**
verlangen **Fertikowitz & Braun, Kurfürstendamm 48/49.**

**Bügler,**
auf gute Velourstöcke, nur gelernte Schneider, verlangt **Beres, Rottbusser Ufer 44a.**

**Tücht. Rockschneider**
verlangt **Heinze, Alte Schönhauser Straße 31, II Treppen.**

**Schneider**
**für einfache Livreesoppen (Litewken) suchen**
**Pohl & Schmidt,**
**Wallstraße 27.**

**Schneider**
für Abänderung von Damen- u. Herrenbekleidung, der neben guten Umgangsformen auch Verkaufstalent besitzt. Dauerstellung. Perf. Vorstell. 11–12 Uhr. **Gries, Krausenstraße 31/32, IV.**

**Schneider**
**für Ulster, Paletots und Raglans,** 1. Serie, stell. sof. ein **Gebrüder Joß G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderstraße 55.**

**Zuschneider**
auf **Arbeiter-Berufskleidung** mit langjähriger Praxis und Branchenkenntnis **gesucht. Willy Löwenberg, Neue Promenade 7, II.**

**Paletot-, Gakko-, Frack- und Smoking-Schneider**
auf Werkstatt und außer dem Hause für nur allerfeinste Maßarbeit, Tarif 1a, suchen
**Stowropulos u. Moldauer**
**Friedrichstraße 65a.**

**Erstklassige Ulsterschneider**
stellen ein
**Alfred Epicker Aktiengesellschaft,**
**Markgrafenstraße 29.**

Wir stellen noch einige äußerst tüchtige
**Zuschneider**
für feinste Herrenkonfektion ein. Es kommen nur Herren in Frage, die in ersten Häusern der Branche geschnitten und langjährige Erfahrungen haben. Persönliche Vorstellung von 8–4 bei
**Adalbert Sieer A.-G.,**
**Kommandantenstr. 20/21.**

**Einzelschneider**
auf
**Knabenulster u. Baby-Mäntel**
suchen
**Kaufmann & Goldschmidt,**
**Magazinstraße 6/7.**

### Bügler

Bügl., hel. S., pl. Reifrock. Linienstr. 3a, III.

T. Abbügl. pl. Heitner, Mendelssohnstr. 2, III.

Saub. Bügl., H.-R., Groß, Brunnenstr. 42.

Tüchtig. Bügler, Steinstr. 1, III Treppe.

**Tücht. Bügler,** 1. Kroft, Atelier **Frank & Meyn,** Brüderstraße 2.

**Bügler,** g. Schneid., Knab.-, Bursch., Sach. Bekleid. Mezerstr. 28, Durchg. III.

**Jüng. Hosenbügler** stellt ein. **Reinhold,** Posener Straße 29.

**Bügler** auf Uniformen sucht **Berger,** Schwedter Straße 3.

**Bügler** auf Feierabend sofort verl. **Chvlinski,** Gartenstraße 102.

**Bügler,** gelernte Schneider, welche mitstepp. können, verlangt **Kostat,** Neanderstraße 17.

**Tüchtige Bügler (Schneider)** auf Herrenulster **Kuß,** Stolpischestr. 43.

**Bügler,**
gelernt. Schneider, a. Affenhautmäntel, **Harnisch, Neukölln,** Erlanger Str. 14.

**Tüchtiger Bügler**
auf gute **Velourmäntel** für die Abendstunden.
**Weller, Neukölln,** Reuterstraße 2, II.

**Bügler**
für feine Damenkonfektion verlangen **Sachsenhaus & Co.,** Lindenstr. 42.

### Schuhmacher

**Maß- u. Luxusschäfte** bekommen sie billig bei **Kroll-Stein,** Waldemarstr. 17.

**Posten Schuhwaren** billig abzugeben. **Anklamerstr. 7.**

**Schuhmacherei,**
Kellerladen und Küche, verkauft gegen kleine Wohnung. **Lüttertorstr. 74.**

**Farbige Wildleder, Peltschongamaschen, lg. Schuhbd. Kochst. 3.***

**Schuhmachermaschinen**
liefert u. kauft Reparatur-Werkstatt **Kattowitz, Kottbuser Damm 6,** Mpl. 7453.*

**1 Singer-Nähtaarmmaschine,**
**1 Phönix-Nachtrampmaschine,**
**1 Adler-Sattlermaschine**
preiswert zu verl. **Wanderer-Schuhfabrik,** Gitschner Weg 2.

**Luxusschuhe.**
Tüchtiger **Vertreter** auf **Ball- u. Luxusschuhe,** feinsten Genres für hiesigen Platz **gesucht.** Offerten unter **Gn. C. 6725** an **Rudolf Mosse,** Frankfurter Allee 346.

Schuhmacher verl. Neue Königstraße 35.

**Stepperin** a. Kamelhaar a. d. H. pl. Wildenowstraße 5.

**Tüchtige Schuhmacher**
für genagelte Boden verlangt **Strompfstraße 27.**

**Zuschneider auf Reifschuhe**
pl. Friedr. Grosch, Calbweiderstr. 15.

**Tücht. Schuhmacher** auf. d. Hause für genagelte Boden, saubere Arbeit, verl. **Lanzenthal,** Linienstraße 201.

**Erstklassige Vorrichter**
pl. sof. **P. Badea,** Gr. Frankfurterstr. 55.

**In Ballschuhmacher**
verlangt **P.** nur verf. im u. außer dem Hause, Senefelderstraße 2.

**L. XV.-Einbinder**
stellen ein **Leiser & Co.,** Große Frankfurter Straße 53.

**Stepperinnen**
auf Kamelhaar a. d. H. pl. Schuhfabrik, Hofemannstraße 11 (Weißensee Bhf.)

**Kamelhaar-Wendefrauen**
sucht **Arena-Schuhfabrik,** Michaelkirchstraße 17.

**Oberfleckstifter**
für Wire Grips, Absatzbau und Auspuß, **Kamelhaarwenderinnen**
stellt ein **Schuhfabrik Goldmann,** **Köpenicker Str. 126.**

**Flotte Fertigmacherinnen**
für alle Arbeiten verlangen
**Rosenberg & Rötschke,**
**Schuhfabrik,**
**Dirksenstraße 47.**

**Tüchtige**
**Maschinen-Zwicker (Atlas), perfekte Lackverputzer(in)**
und jüngere Mädchen als **Schuhfärberinnen**
stellt ein
**Herman Diamant,**
**Ball- und Luxusschuhfabrik,**
**Gr. Frankfurter Str. 78.**

### Tischler

**Bezieher** sucht Aushilfsstellen. Off. unt. **Nc. 875** an **Rudolf Mosse, Schönhauser Allee 144.**

**Tischlerei** sucht Aufträge in H.- u. Sp.-Arb. a. Kleinmöbel u. Massenartikel. **Podlmann,** Tegeler Straße 14.

**Kiefern**
in allen Stärken, **billig. Rose,** Frankfurter Allee 90, am Ringbahnhof.

**10 gebr. Hobelbänke,** fast. **kauft.** Offert. unt. **O. P. 465** an **Rudolf Mosse,** Frankfurter Allee 286.

Zusammenleger **übern.** Arbeit auf. Haus. **Nk. B. 1780, Rudolf Mosse, Neukölln,** Berliner Str. 41.

**Fabriksaal,**
modern, f. Tischlerei, ca. 400 qm, sucht **Stiller & Co., Berlin SW. 19.**

**Walzensäge,**
800–1000 mm Durchfess, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten unt. **J. P. 12639** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

**Fachmann,**
langj. erf., gel. Klavierm., in all. Fächern fixm, guter Intoneur u. Stimmer, sucht Stellung als
**Betriebsleiter oder Meister.**
In Zeugnisse, Gutes Organisator, mit Akkordwesen bestens vertraut. Antritt kann sofort erfolgen. Offerten unter **Nk. A. 1779** an **Rudolf Mosse, Neukölln,** Berliner Straße 41.

### Tischler

**Polier,** flotten, a. halbe Kraft, verl. **Lübbener Str. 12,** v. Keller.

**1 Bodenm. 1 Hinbaum,** fof. gef. **Pianof. M. Braemer & Co., Neukölln,** Weina-Handjery-Straße 23.

**Tischlergeselle** auf eichene Schlafzimmer, **nur Spezialität.** **Kornstädt,** Stettiner Str. 26.

2 tücht. **Tischler** auf Schlafzimmer, 1.80- u. 2-Meter-Schränke, für sofort gef. Angabe des Lohnes letzte Beschäftigung. **Postlagerkarte 61, Postamt 54.**

### Zigarrenmacher

Rollerin, Königsberger Str. 11, I rechts.

Roll. u. Wickelm. vlgt. Beiezener Str. 6.

**Wickelmacherin,** b. a. roll. kann, sucht. **Andreasstr. 18,** Hdh. 4 Tr. l.

### Lehrlinge

**Klempner-Lehrling** verlangt **Gerecke,** Wasserforstr. 14.